

*Maryanne Amondi, (Mombasa, Kenia)*

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützer.

Hallo, hier ist Maryanne Amondi, ich freue mich euch mal wieder schreiben zu können. Ich hoffe, dass es euch allen gut geht und ihr alle gesund seid, denn auch mir geht es hier in Kenia sehr gut. Mir ist bewusst, dass es schon eine Weile her ist, seid ihr von mir gehört habt. Ich entschuldige mich aufrichtig dafür und habe mir vorgenommen ab heute wieder regelmäßiger zu schreiben. Das Jahr war großartig, ich danke Gott für das Geschenk des Lebens und seine Gnade.

Ich kann nicht glauben, wie schnell die Zeit vergangen ist, ich bin am 24. Dezember letzten Jahres 22 Jahre alt geworden und ich bin wirklich glücklich ein weiteres Lebensjahr gefeiert zu haben. Ich freue mich auch sagen zu können, dass ich jetzt im Januar ins zweite Semester meines dritten Studienjahres gewechselt habe. Die Hälfte des Weges ist also geschafft und das ist auf eure Großzügigkeit, eure Gebete und eure Hingabe für meine Ausbildung zurückzuführen. Für eure konsequente Unterstützung und die Gnade des Herrn bin ich dankbar.

Das vergangene Jahr lief gut für mich sowohl auf akademischer und spiritueller als auch auf sozialer Ebene. Meine Noten haben sich im Vergleich zum ersten Jahr verbessert und ich freue mich, dass ich gute Freunde kennengelernt habe, die mein Leben positiv beeinflusst haben. Am wichtigsten ist jedoch, dass ich eine gute Beziehung zu Gott habe, dies hat mich nicht nur im Glauben wachsen lassen, sondern verhilft mir auch dazu Dinge gelassener zu sehen.

Nachdem aufgrund der langen Semesterferien (die fast fünf Monate von Mai bis September dauerten) die Hochschule geschlossen hatte, beschloss ich mir einen Job zu suchen. Durch einen Freund wurde ich auf eine Stelle aufmerksam, also ging ich zum Vorstellungsgespräch und war glücklicherweise unter denen die eine Zusage erhielten. Wir sollten Persil-Waschmittel in einem Supermarkt verkaufen und mir wurde ein Supermarkt in Ruiru namens Power Star Mini zugewiesen. Ich kann nicht leugnen, dass der erste Tag sehr hart war. Es ist nicht leicht Menschen dazu bewegen Produkte spontan zu kaufen, die sie eigentlich nicht auf der Liste hatten. Des Weiteren ist auch nicht leicht acht Stunden am Stück zu stehen. Die Arbeitszeiten waren von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, inklusiver einer Stunde Pause für das Mittagessen. Sie bezahlten uns 900 KSh (ca. 8 Euro) pro Tag, was eigentlich ganz fair war. Die Arbeitstage waren allerdings nur auf die Wochenenden begrenzt d.h. von Freitag bis Sonntag für einen Zeitraum von 2 Monaten.

Ich machte die Arbeit dann auch nur für insgesamt sieben Tage und ging dann zu einem weiteren Vorstellungsgespräch bei einer anderen Firma. Mit etwas Glück bekam ich auch diese Stelle, diesmal als Verkäuferin für ein Geschirrspülmittel namens „Morning Fresh“. Am nächsten Tag wurden wir zu einer Schulung berufen, dort erfuhr ich, dass die Stelle mehr als drei Monate dauern sollte. Den gesamten Zeitraum hätte ich aber nicht in Nairobi bleiben wollen, also bat ich um eine Versetzung nach Mombasa, was auch beim Vorgesetzte Zustimmung fand. Also buchte ich einen Bus und reiste heimwärts Richtung Mombasa. Auch hier sollte ich in einem Supermarkt arbeiten im Naivas Bamburi, welcher gerade mal 20 Minuten Fußweg von unserem Zuhause entfernt ist. Dies war für mich natürlich optimal und nebenbei auch sehr bequem.

Für einen Zeitraum von zwei Monaten war ich dann Verkäuferin für dieses Spülmittel. Vier Mal die Woche, das heißt von Donnerstag bis Sonntag durfte ich auf Produkt-Promotion-Tour gehen, den Rest der Woche besuchte ich einen Gebärdensprachkurs in einer Schule die darauf spezialisiert war. Aufgrund meines Studiums der Sonderpädagogik erhoffe mir mit dem Erlernen der Gebärdensprache Vorteile bei meiner zukünftigen Arbeit als Lehrerin mit behinderten und taubstummen Kindern.

Nachdem der Vertrag mit „Morning Fresh“ endete, bekam ich einen weiteren Job von derselben Firma. Dieses Mal verkaufte ich diverse Hygieneartikel wie Duschgel, Bodylotion oder Deo für eine Firma mit

dem Namen „Imperial Leather“. Die Werbekampagne war auf einen Zeitraum von sechs Wochen angesetzt, wobei ich nur an zwei Tagen arbeiten konnte aber es kam mir ganz gelegen, denn nun konnte ich mich mehr auf das Erlernen der Gebärdensprache konzentrieren.

Die Arbeit mit diesem Beauty-Label war sehr herausfordernd, sie setzten uns Verkäufer sehr unter Druck und leider war die Bezahlung recht niedrig 500 Ksh pro Tag (ca. 4,5 Euro). Letztendlich habe ich diesen Job aber als Chance gesehen etwas zu lernen und Erfahrungen zu machen wie man als Vertriebsmitarbeiter mit Menschen ins Gespräch kommt und von einer Sache zu überzeugen. Ein Großteil meines Gehalts war dann auch schnell wieder weg, denn ich musste es für den Transport zur Schule für Gebärdensprache aufwenden.

Nachdem auch der letzte Job als Verkäuferin zu Ende war, lenkte ich meine Aufmerksamkeit auf die Gebärdensprache und stellte sicher, dass ich die Tage, an denen ich nicht am Unterricht teilnehmen konnte, wiederholen bzw. nachholen konnte. Während der Teilnahme am Gebärdensprachunterricht tat sich die Möglichkeit für einen weiteren Minijob auf. Es gab eine bevorstehende Volkszählung, dies sollte u.a. auch durch die Jugend ausgeführt werden. Ich bewarb mich auf eine der Stellen als Auszähler und bekam den Job. Wir gingen zur Ausbildung und wurden unseren verschiedenen Bereichen der Zählung zugeordnet. Der Job war in Ordnung, sie bezahlten uns sehr gut umgerechnet ca. 13,5 Euro pro Tag für 15 Tage. Kurz nachdem die Hochschule geöffnet hatte, blieb ich noch drei Tage zu Hause und reiste dann zurück nach Nairobi.

Der Start ins dritte Schuljahr lief gut, der Universitätsbetrieb startet mit seinen normalen Routinen in die verschiedenen Lehrveranstaltungen, bis eines Sonntagabends die Gerüchte über einen bevorstehenden Streik die Runde machten. Niemand glaubte, dass es sich um einen echten Streik handelte, bis die Schule am nächsten Tag im Chaos versank und schließlich mit sofortiger Wirkung geschlossen wurde. Am nächsten Tag sollten wir die Schule räumen. Ich ging sofort nach Hause und blieb dort drei Wochen lang. Ich konnte nichts tun, ich blieb einfach zu Hause und wartete auf die Rückkehr in die Schule. Als ich die Mitteilung über die Wiederaufnahme des Unterrichts erhielt war ich sehr aufgeregt. Ich vergeudete keine Zeit in einen Bus zu steigen und nach Nairobi zurückkehren. Jeder Student war von der Universität angehalten jeweils ca. 5 Euro für die Schadensbehebung zu bezahlen.

Das Semester ging sehr schnell vorbei, zunächst standen als Zulassung für die eigentlichen Prüfungen einige Tests an, mir blieb nur eine Woche um mich auf diese vorzubereiten. Ich hatte alle meine Zulassungstest innerhalb weniger Tage, dies war sehr stressig. Ich bin zum Lernen immerzu in der Bibliothek ein- und ausgegangen aber ich danke Gott, dass ich es geschafft habe. Nach Abschluss der Tests wurden drei Wochen später die eigentlichen Prüfungen angesetzt. Die Vorbereitung war wie ein Marathon der täglich aus Gruppendiskussionen, Unterricht und Selbststudium bestand. Auch wenn die Zeit sehr kurz war habe ich versucht meinen Tagesablauf zu optimieren und sinnvoll zu nutzen. Als dann die Examen anstanden war ich sehr nervös und es war auch alles andere als leicht. Ich habe mein Bestes gegeben um die Fragen bestmöglich zu beantworten und hoffe, dass ich am Ende gute Noten dafür erhalten werde.

Insgesamt waren die beiden zurückliegenden Semester großartig. Ich kann sagen, dass ich viel Neues für mich entdeckt und gelernt habe. Über all die positiven Endwicklungen bin wirklich dankbar und natürlich auch für eure kontinuierliche Unterstützung. Möge der Herr euch großzügig segnen, ich bin optimistisch und freue mich auf ein weiteres großartiges Jahr. Viele Grüße auch von meiner Familie in Kenia, wir wünschen auch euch ein erfolgreiches neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Maryanne Amondi.